

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	13
Einleitung	15
1. <i>Zur Auswahl politischen Nachwuchses und zum Begriff politische Karriere</i>	15
2. <i>Bedingungen personeller Auswahlprozesse in politischen Jugendorganisationen</i>	27
3. <i>Zur Begründung der Fallstudie und zur Methodik</i>	37
I. CDU und Junge Union	44
1. <i>Die CDU als föderalistische Partei</i>	46
a) <i>Vom Polyzentrismus zum Föderalismus – Ursachen und Bedeutung der innerparteilichen Entwicklung</i>	46
b) <i>Die CDU in Berlin und Rheinland-Pfalz vor dem Hintergrund landespolitischer Gegebenheiten</i>	51
(1) <i>Berlin</i>	52
(2) <i>Rheinland-Pfalz</i>	58
c) <i>Die funktional-föderalistische Komponente der CDU</i>	67
2. <i>Die Junge Union als Nachwuchsorganisation der CDU/CSU</i>	69
a) <i>Zur Struktur der Jungen Union</i>	69
(1) <i>Der organisatorische Aufbau</i>	69
(2) <i>Mitgliederstruktur</i>	70
(3) <i>Spezifische Merkmale des Verbandes</i>	73
b) <i>Selbstverständnis und Funktionen der Jungen Union</i>	75
(1) <i>Zum Selbstverständnis der Jungen Union</i>	76
(2) <i>Funktionen der Jungen Union</i>	81

II. Die Karrierefunktionen der Jungen Union	84
1. <i>Die Gründungen der Jungen Union in Berlin und Rheinland-Pfalz</i>	84
a) Berlin	
Zeitpunkt – Initiative – Durchführung – Personen	85
b) Rheinland-Pfalz	
Zeitpunkt – Initiative – Durchführung – Personen	90
c) Aufgaben und Ziele der Gründerjugend	102
2. <i>Die Herausbildung von Karrierefunktionen in der ersten Entwicklungsphase der Jungen Union</i>	107
a) Die Junge Union als politische Elementarschule	107
(1) Bekanntschaft mit der Parteipolitik	108
(2) Politische Bildungsarbeit	109
b) Das langsame Eindringen der Jungen Union in den Parteiapparat – Einwirkungsversuche und Einwirkungsmöglichkeiten	111
c) Die Wahlkampftruppe – Ihre innerparteiliche und außerparteiliche Funktion	115
d) Die Funktion der Mitgliederwerbung	118
e) Strategische Zielplanung	120
f) Die Verselbständigung der Jungen Union als Mittel erhöhter Einflußnahme	125
3. <i>Die Karrierefunktionen der Jungen Union</i>	128
a) Das Tätigkeitsfeld der Jungen Union innerhalb der Partei	128
b) Die politische Plattform: «Aufbauen» und «Profilieren» junger Politiker	130
(1) Mitwirkung in Parteigremien	130
(2) Öffentliches Auftreten im Namen der Partei	133

c) Die Junge Union als Initiator politischer Innovationen	134
d) Der Einfluß öffentlicher Demonstrationen auf die Partei	138
e) Die «Kontrolle» der Partei	139
f) Die Funktion einer Hausmacht	142
(1) Zur inneren Geschlossenheit der Jungen Union	144
(2) Die Auswirkung der Flügelkämpfe	144
(3) Innerparteiliche Bündnisse und «geborene» Koalitionspartner	146

III. Die Rahmenbedingungen personeller Selektionsprozesse für Mitglieder der Jungen Union 148

<i>1. Zum Machtgefüge der CDU</i>	148
a) Das Machtgefälle innerhalb der Partei	148
b) Die verantwortlichen Gremien für die Wahl von Parteiämtern und Parlamentskandidaten	155
(1) Die offiziellen Organe	155
(2) Die inoffiziellen Organe	159
c) Die Rolle der hauptamtlichen Funktionäre	163
<i>2. Die Bedeutung staatlicher und gesellschaftspolitischer Gegebenheiten für die Junge Union</i>	171
a) Der Einfluß staatlicher Verwaltungsgrenzen auf die Arbeit der Jungen Union	171
b) Die Auswirkungen historischer und sozio-ökonomischer Strukturen in den mittleren Parteieinheiten und in Wahlkreisen	174
c) Die städtischen und ländlichen Regionen als Betätigungsfelder	182
d) Das Wahlrecht und seine Bedeutung für die Aufstellung von Parlamentskandidaten aus der Jungen Union	185

IV. Die Wirksamkeit der Jungen Union als Karriereorganisation	187
A Berlin	187
1. <i>Kandidaturen für Parteiämter und Parlamentsmandate – eine quantitative Analyse</i>	187
a) Innerparteiliche Kandidaturen auf Landesebene	187
b) Kandidaturen für Parlamentsmandate	190
(1) Kandidaturen zum Bundestag	191
(2) Kandidaturen für das Berliner Abgeordnetenhaus	192
2. <i>Zeitliche Phasen der Einflußmöglichkeiten</i>	193
3. <i>Arbeitsstil und politische Methodik der Jungen Union</i>	195
a) Erste Phase 1946–1953: Die Einordnung in das sich neu entwickelnde Parteiensystem	195
(1) Die Anforderungen und Erwartungen der Partei an ihre jungen Mitglieder	196
(2) Die Repräsentanz der Jungen Union in der Partei	199
(3) Die Repräsentanz der Jungen Union im Stadtparlament	200
(4) Der erste Vertreter der jungen Generation im Bundestag	203
(5) Die Junge Union als «innerparteiliche Opposition»	205
b) Zweite Phase 1953–1958: Der koordinierte Vorstoß gegen die «Weimarer Spätlese»	207
(1) Die Ausgangslage	207
(2) Die Entstehung und Arbeit des «Achterkreises»	208
(3) Der «66-Kreis» als Auffangbecken	210
(4) Die Ergebnisse in Partei, Parlament und Staatsämtern	212

c) Dritte Phase 1958–1963:	
Die Junge Union in der Neuorientierung	217
d) Vierte Phase 1963–1971:	
Aufstieg der Nachkriegsgeneration	220
(1) Die Hinkehr zu praktisch-pragmatischer Politik durch Sammlung der Kräfte	220
(2) Wahlkampf als Integrationselement	223
(3) Die Ergebnisse in Partei und Parlament	225
e) Fünfte Phase ab 1971:	
Die Junge Union in der innerverbandlichen Polarität	227

B Rheinland-Pfalz

1. <i>Kandidaturen für Parteiämter und Parlamentsmandate – eine quantitative Analyse</i>	231
a) Innerparteiliche Kandidaturen auf Landesebene	231
b) Kandidaturen für Parlamentsmandate	234
(1) Kandidaturen zum Bundestag	234
(2) Wahlkreislisten für den Landtag	235
2. <i>Zeitliche Phasen der Einflußmöglichkeiten</i>	237
3. <i>Arbeitsstil und politische Methodik der Jungen Union</i>	237
a) Erste Phase 1947–1958:	
Vom konformen Nachwuchsverband zur selbstbewußten innerparteilichen Organisation	237
(1) Die Anforderungen und Erwartungen der Partei an ihre jungen Mitglieder	239
(2) Landtagskandidaturen als Ausdruck der Arbeit der Jungen Union in den Bezirksverbänden	241
(3) Der Wandel im Verhältnis von Junger Union zur CDU	243
(4) Bundestagskandidaturen als Maßstab für den Einfluß der Jungen Union in der Partei	246

b) Zweite Phase 1958–1966:	
Der systematische Kampf um die Macht	249
(1) Die Zusammenfassung der politischen Kräfte in der Jungen Union	249
(2) Die neue Landtagsfraktion nach den Wahlen 1959	252
(3) Die Vorentscheidung: Der Kampf um die Führung der Fraktion	253
(4) Die Funktion der Jungen Union und die Kandidatenaufstellungen zum Landtag 1963 bzw. Bundestag 1965	255
(5) Der 13. Landesparteitag 1966 in Koblenz	260
c) Dritte Phase 1966–1971:	
Die Junge Union als Hilfskraft zur Absicherung der Macht	261
(1) Die Bildung der Landesregierung nach der Wahl von 1967	261
(2) Die Junge Union als Vorreiter innerparteilicher Innovation	265
d) Vierte Phase ab 1971:	
Die Junge Union in der Neuorientierung	268
(1) Ansätze zu einem eigenständigen Weg	268
(2) Kandidaturen als Spiegelbild des Verhältnisses Partei – Junge Union	270
C Ursachen von Erfolg und Mißerfolg – Eine zusammenfassende und vergleichende Beurteilung	273
1. <i>Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Generationen in der Jungen Union</i>	273
a) Soziale Merkmale	274
b) Politische Methodik	279
2. <i>Die Bedeutung der Gruppenarbeit – Möglichkeiten und Grenzen</i>	282
3. <i>Kandidaturen für Partei und Parlamente</i>	284
a) Die Vakanz von Ämtern und Mandaten	284
b) Die marginalen Wahlkreise	287

c) Wahllisten als Kanalisatoren	288
(1) Junge Union und funktionaler Pluralismus bei der Aufstellung von Landes- und Wahlkreislisten	288
(2) Die Funktion der aussichtslosen Listenplätze und Wahlkreiskandidaturen	290
4. <i>Zur Interdependenz von Parlamentsarbeit, hohen Parteiämtern und Berufungen in politisch verantwortliche Exekutivfunktionen</i>	292
5. <i>Die Bedeutung von gesellschaftlichen Strömungen, innerparteilichen Konflikten, personellen Veränderungen und Wahlergebnissen für die Arbeit der Jungen Union als Karriereorganisation</i>	295
V. Die Junge Union als Instrument junger Politiker	298
1. <i>Die Junge Union als Selektions- und Kommunikationsorgan</i>	298
a) Zur Begriffsbestimmung	298
b) Die Herausbildung von Einflußkreisen in gesellschaftlichen Muttergruppen	300
2. <i>Die Entstehung von Kerngruppen in der Jungen Union</i>	304
a) Funktionen in der Jungen Union oder der Partei als Voraussetzung	304
b) Sachbezogene Interessenidentität und das Moment der persönlichen Freundschaft	305
3. <i>Die Funktionalität politischer Kerngruppen</i>	308
a) Zur Ausprägung der gruppenhierarchischen Bedeutungspyramide	308
b) Aktions- und Zielplanung – Die informelle Arbeitsteilung	311

c) Die Kommunikation	312
d) Zur Regionalisierung der Gruppen	312
4. <i>Das Individuelle als Ausnahme</i>	314
5. <i>Zur Typologie junger Politiker</i>	317
Schlußfolgerungen	325
Anhang	330
<i>Verzeichnis der Tabellen, Graphiken und Skizzen</i>	330
1. Tabellen	330
2. Graphiken	331
3. Skizzen	331
<i>Verzeichnis der befragten Personen</i>	332
1. Berlin	332
2. Rheinland-Pfalz	334
<i>Quellen und Literatur</i>	337
1. Unveröffentlichte Akten, Protokolle und Notizen	337
2. Broschüren, Drucksachen, Satzungen, Gesetze	338
3. Bücher und Aufsätze	339
4. Zitierte Nachschlagewerke	347
5. Zitierte Presseorgane	348
<i>Verzeichnis der Abkürzungen</i>	349
1. Allgemeine Abkürzungen	349
2. Parteien	350
<i>Die Vorsitzenden der CDU und der Jungen Union in Berlin und Rheinland-Pfalz</i>	351
1. Berlin	351
2. Rheinland-Pfalz	351